


Jugend- bibliotheken¹

Zielgruppenorientierung zwischen HIP und COOL

Lutz Sanne

- Einleitung – 1 Jugendliche als eigenständige Zielgruppe
– 2 Nicht mehr Kind, noch nicht erwachsen – 3 Freizeit, Medien und Bildung
– 4 Ausstattung – 5 Be hip! Raumgestaltung im Teenie-Look – 6 Flächenbedarf und
Flächenberechnung – 7 Zusammenfassung – Literatur und Internetquellen

¹ Jugendbibliothek wird hier als übergeordneter Begriff für räumliche Areale verstanden, die auf die Ansprüche Jugendlicher im Alter zwischen 13 und 18 Jahren ausgerichtet sind.



Der aktuelle Trend beim Bau und bei der Ausstattung Öffentlicher Bibliotheken geht derzeit eindeutig weg von den traditionell räumlich kombinierten Kinder- und Jugendbibliotheken mit entsprechend vermischtem Medienangebot hin zu *coolen* Jugendbibliotheken für junge Bibliotheksnutzer ab ca. 13 Jahren. Altersgerechte Medien- und Veranstaltungsangebote und attraktive Inneneinrichtungen mit ausdrucksstarkem Design und die Beteiligung der jungen Nutzer an der Gestaltung ihrer Räume bieten die Chance, das Interesse an der Bibliothek zu erhalten oder ggf. neu zu wecken.

Einleitung

Der Bau einer Öffentlichen Bibliothek hat in der Vergangenheit immer selbstverständlich die Einrichtung eines Kinderbereiches eingeschlossen. Oft wurden großzügige, zum Lesen animierende Areale geschaffen. Die Kinderbereiche wurden phantasievoll gestaltet, um Lesen und Spielen miteinander zu verzahnen. Kurzum: Für die Kinder wurde explizit auf eine bedarfsgerechte Aufenthaltsqualität geachtet.

1 Jugendliche als eigenständige Zielgruppe

Der Klientel *Jugendliche* wurde jedoch weniger differenzierte Aufmerksamkeit geschenkt. Nicht selten wurde der Bereich für Kinder als kombinierter Kinder- und Jugendbuchbereich arrangiert. Mit der Einführung neuer Medien- und Kommunikationstechnologien in den 1990er Jahren wurde klar, dass ein kombiniertes Kinder- und Jugendbereichskonzept in Öffentlichen Bibliotheken nicht erfolgreich sein kann. Untersuchungen zum Medienverhalten haben gezeigt, dass bereits mit dem 12. Lebensjahr ein gravierender Interessen- und Verhaltenswandel bei der heranwachsenden Generation beginnt. Das Buch steht nicht mehr im Fokus. Die neuen digitalen und virtuellen Medien prägen nunmehr das Kommunikationsverhalten der jungen Menschen. Gerade das Internet hat für Jugendliche den Rang einer bevorzugten Informationsquelle. Damit verliert scheinbar auch die Öffentliche Bibliothek für die Jugendlichen

an Bedeutung. Die Frage ist also, welche Angebote müssen Öffentliche Bibliotheken vorhalten, damit sie von der jugendlichen Klientel im Alter von 13 bis 18 Jahren wahrgenommen und genutzt werden?

Die Einrichtung einer Jugendbibliothek ist ein konzeptioneller Aspekt der Bibliothek. Das Bibliotheksteam muss entscheiden, ob es Maßnahmen treffen will und kann, um diese Klientel zu erreichen und sie zu seiner Zielgruppe zu machen. Konzeptionelle Klarheit ist notwendig, denn nicht nur die Einrichtung einer Jugendbibliothek ist eine umfängliche Aufgabe, sondern auch deren bedarfsgerechte Unterhaltung. Die Schaffung entsprechender Flächen ist ebenso notwendig wie das Vorhalten eines ausreichenden Medienetats.

- 2 Nicht mehr Kind – noch nicht erwachsen
- Zunächst möchte sich der jugendliche Bibliotheksnutzer mit seinen individuellen Ansprüchen in der Bibliothek wiederfinden. Aus der Sicht des Bibliotheksbaus ist dazu die Schaffung eines separaten Bereiches für Jugendliche unumgänglich. Die Separierung kann ein räumlich getrennter Bereich innerhalb der Bibliothek sein. Es kann aber auch ein örtlich von der Bibliothek gesondertes Raumangebot entstehen. Für welche Variante man sich entscheidet, hängt vom örtlichen Bedarf und vor allem von den personellen und räumlichen Ressourcen der Bibliothek ab.

Die räumliche Separierung ist eine Antwort auf das jugendliche Verlangen unter sich zu sein, eine eigenständige gesellschaftliche Gruppe zu repräsentieren, die den Kinderschuhen entwachsen ist und ihren eigenen Stil leben will. Eine räumliche Kopplung an den Bereich für Kinder sollte deshalb unbedingt vermieden werden. Die Nähe zum Erwachsenenbereich erscheint dagegen sinnvoll, da die Medieninteressen immer stärker zur Erwachsenenliteratur tendieren.

- 3 Freizeit, Medien und Bildung
- Öffentliche Bibliotheken verstehen sich zu Recht als außerschulische Lernorte und versuchen, entsprechende Raumkonzepte umzusetzen. Vor allem Schüler, die auch den größten Teil der jugendlichen Klientel bilden, sollten dieses spezifische Angebot wahrnehmen können. Es ist aber nicht das einzige und zentrale Angebot einer Jugendbibliothek. Die räumliche Zuordnung von Lernarbeitsplätzen im Bereich der Sachmedien bleibt auch beim Vorhandensein einer speziellen Jugendbibliothek unabdingbar.

Die Jugendbibliothek selbst sollte jedoch eher ein Freizeitbereich sein, mit dem ein Medienangebot verbunden ist.

Der Freizeitbegriff umfasst hier vorrangig die Beschäftigung mit digitalen und virtuellen Medien. Freizeit meint auch, sich auf lässigen Sitzmöglichkeiten zu entspannen, am PC zu spielen oder im Internet zu surfen, Musik zu hören, in kleinen Gruppen zu kommunizieren. Ein Bestand mit Ratgeberliteratur und AV-Medien ergänzt das Angebot. Die Ratgeberliteratur sollte den Jugendlichen thematisch präsentiert werden, was Auswirkung auf die inhaltlich zusammenhängende Platzierung in den Regalen haben wird. Zu den Angebotssegmenten gehören u. a.:

- Medien über Freundschaft, Liebe, Sexualität,
- Ratgeber zu Ausbildung und Studium,



Abb. 1: Arbeitsplätze in der Jugendbibliothek des Bahnhofs in Luckenwalde.²

- *Lerncenter* mit wichtigen Nachschlagewerken und Unterrichtshilfen,
- Belletristik für Jugendliche, Comics u. ä. Bildgeschichten,
- DVD-Spielfilme, TV-Serien für Jugendliche,
- Angebote aus der aktuellen Jugendmusikszene,
- Jugendzeitschriften.

Die Jugendbibliothek trägt zwar einen starken Freizeitcharakter, versteht sich aber in der Regel nicht als Jugendclub. Die hier thematisch ausgewählten Medienangebote stehen gewissermaßen als verbindender Teil zum gesamten Bestands- und Dienstleistungsspektrum der Bibliothek. Dazu zählen auch die kooperativen Gemeinschaftsveranstaltungen der Bibliothek mit den Schulen. Die Jugendbibliothek soll als zur Nutzung motivierender Ausgangs- und Endpunkt für Bibliothekseinführungen von Schulklassen dienen. Neben den Schulen wird die Bibliothek ebenso intensiv mit weiteren Partnern kooperieren und jugendspezifische Projekte und Vorträge initiieren.

Die Kombination von Freizeit- und Medienatmosphäre (Medien-Lounge) gibt den Charakter der Jugendbibliothek vor (vgl. Abb. 2). Der Bereich wird sichtbar durch leger Sitzmöglichkeiten sowie IT- und Audio-Technik geprägt sein. Letztere erfordern die notwendigen Leitungen und Kabelauslässe für Strom und Daten-Netz, die Installation von Audio-Anlagen, schließlich reizvolle Beleuchtungsakzente (Spots).

Unverzichtbare Bestandteile der Jugendbibliothek sind:

- PC-Plätze mit Internetanschluss,
- PC-Plätze für Computerspiele,
- Audio-Anlagen mit Kopfhörern,

² Abb. 1 u. 2: A. Meichsner, Architekten: Arge WFF: Wronna, Feldhusen, Fleckenstein.

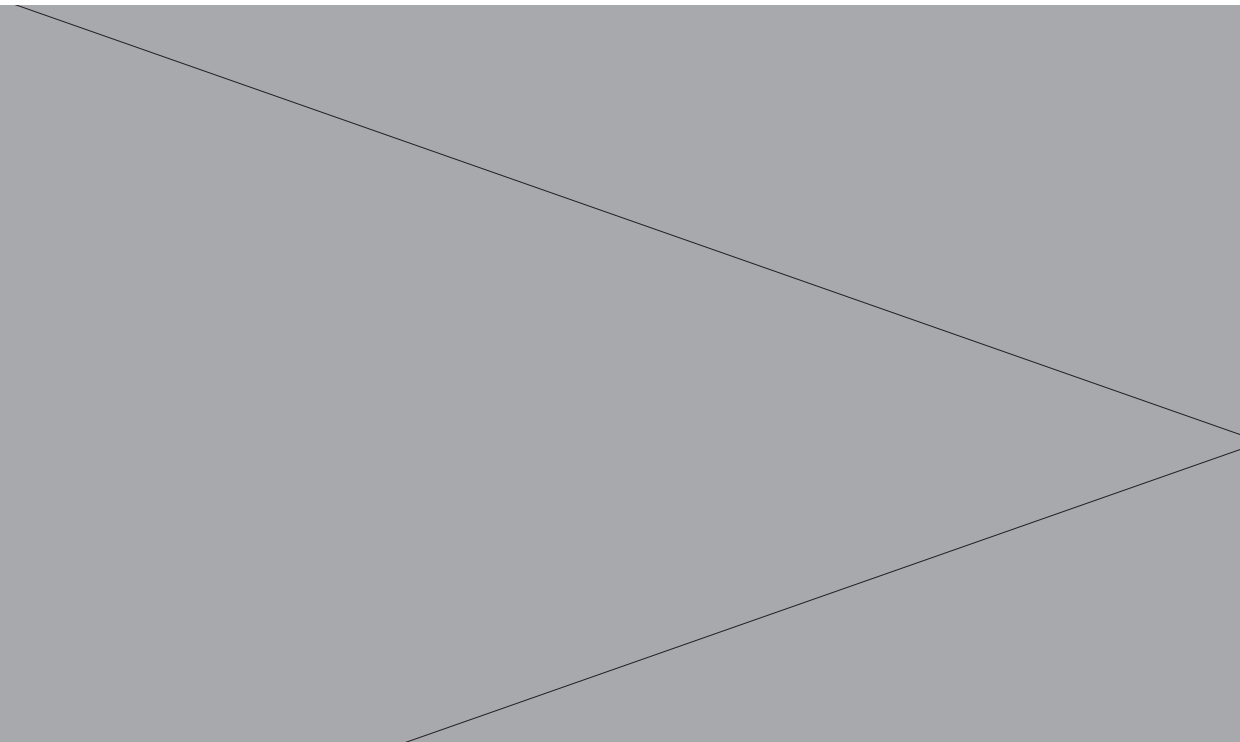
- Kleinteilige Rückzugszone(n) für den entspannten Medienkonsum mit lässigen Sitzmöglichkeiten (z. B. Flezkissen, Sitzmatten, futuristisch geformte Sitzmöbel),
- sehr strapazierfähiger Bodenbelag,
- Wände mit Präsentationsmöglichkeiten für Plakate oder künstlerische Produkte der Jugendlichen,
- Wandflächen können mit Tafeln versehen oder als Whiteboards ausgestattet sein, um Gruppenprojekte funktional zu unterstützen.

5 **Be hip! Raumgestaltung im Teenie-Look** Bibliothekare, die eine Jugendbibliothek einrichten, haben in der Regel ein anderes Verständnis für Raumgestaltung als die anzusprechende Klientel. Die Jugendlichen selbst in den Einrichtungsprozess einzubinden, ihre Vorschläge und Ideen herauszufordern, kann dem Anliegen der Jugendbibliothek nur dienlich sein.² Dazu könnte man beispielsweise eine Schulklasse zu einem Projekttag einladen. Mit den Jugendlichen sollte diskutiert werden, welche Angebote sie in der Jugendbibliothek erwarten, welche Auffassungen sie zum Einrichtungs- und Farbkonzept der Architekten haben. Die Jugendlichen werden eine Einrichtung fordern, die stilistisch ihre Sprache spricht und ihrem Lebensgefühl entspricht. Darauf sollten das Bibliotheksteam und die Architekten so weit wie möglich eingehen. Nicht zuletzt sollten die Jugendlichen auch die medialen Themenbereiche benennen und die treffenden jugendgemäßen Begriffe vorschlagen. Einige Fachfirmen bieten eigene Möblierungsprogramme für Jugendbibliotheken an. Auch diese dem jugendlichen Lebensstil angepassten Elemente könnten in die Einrichtung einbezogen werden.³

² Vgl dazu u. a. das Beispiel Mönchengladbach [5].

³ So bietet die ekz mit *freestyle* eine Jugendbibliothek *von der Stange* an, ein Resultat eines Projektes mit den Stadtbibliotheken Düsseldorf und Mönchengladbach.

Abb. 2: Jugendbibliothek im Bahnhof Luckenwalde.



Für die Einrichtung einer Jugendbibliothek gibt es keinen festgelegten Flächenstandard. Ihre Dimensionen hängen vom Konzept der Bibliothek, der Zielgruppengröße und der Art ihrer räumlichen bzw. örtlichen Separierung ab. Die Größe einer Jugendbibliothek wird am örtlichen Bedarf bemessen sein. Als Berechnungsgrundlage sollte der DIN-Fachbericht 13 in seiner erweiterten und überarbeiteten Fassung⁴ herangezogen werden, der die Jugendbibliothek als eigenen Bereich einer Öffentlichen Bibliothek beschreiben wird. Gleichzeitig können die einzelnen Elemente (Regalfläche entsprechend Medienart und Präsentationsform, Fläche für PC-Plätze und Sitzmöglichkeiten) der Jugendbibliothek berechnet werden.

Ab welcher Größe kann man überhaupt in einer Bibliothek von einem separaten Jugendbereich sprechen? Sicherlich nur dann, wenn er Raum und Fläche zur spezifischen Gestaltung bietet, die sich vom übrigen Bibliotheksareal auffällig abhebt. Darüber hinaus sollten Flächen vorhanden sein, die die Einrichtung von mindestens fünf PC-Plätzen und fünf legeren, mit Audio-Anlagen ausgestatteten Sitzgelegenheiten ermöglichen. Der im Jugendbereich angebotene flächenrelevante Bestand sollte 1 000 Medien nicht unterschreiten. In diesem Sinne kann auch in kleinen Bibliotheken ein jugendspezifischer Bereich ermöglicht werden. Berechnet man diese minimale Variante für den Jugendbereich lt. o. g. DIN-Fachbericht 13, so liegt der Flächenbedarf bei ca. 35 m².

Als räumlich eigenständig ist die Jugendbibliothek in modernen Bibliothekskonzepten von der Kinderbibliothek getrennt und rückt eher in die Nähe des Erwachsenenbereiches. Der an den spezifischen Interessen der Jugendlichen ausgerichtete Bestand insbesondere an Non-Printmedien erfordert eine entsprechende Ausstattung mit

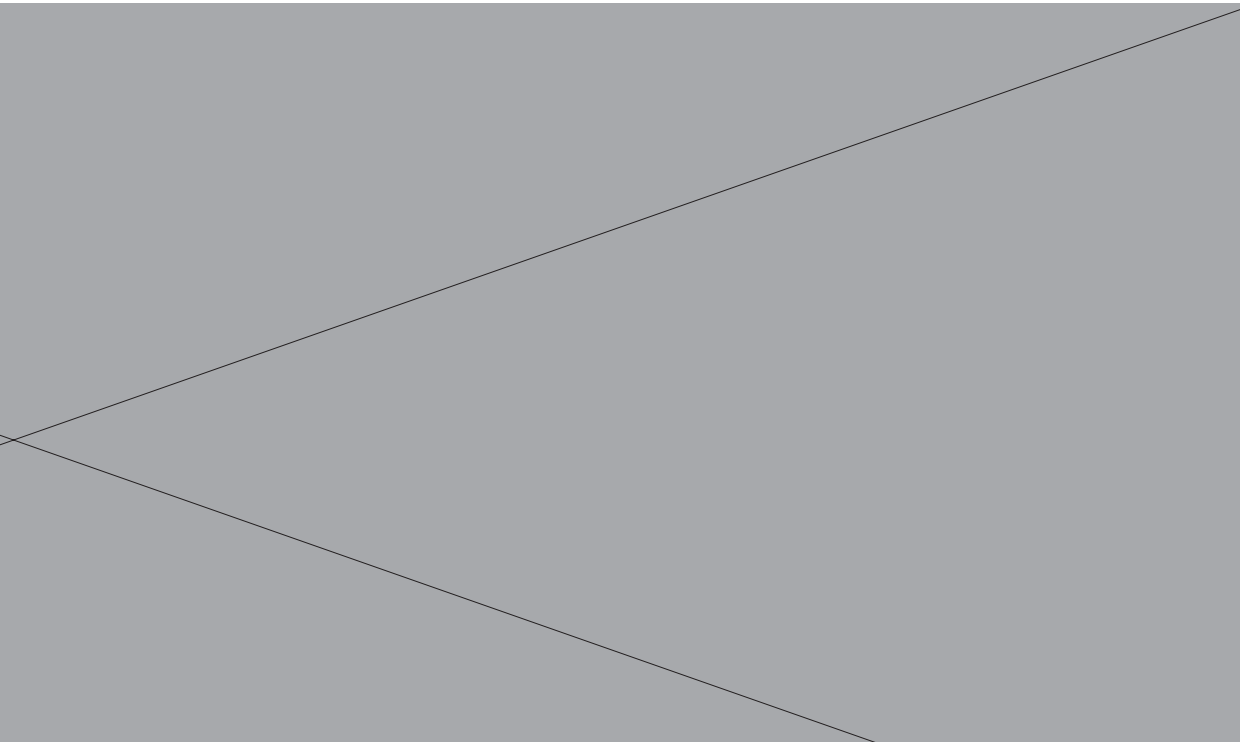
6

Flächenbedarf und
Flächenberechnung

7

Zusammenfassung

⁴ Erscheinen für 2009 angekündigt.



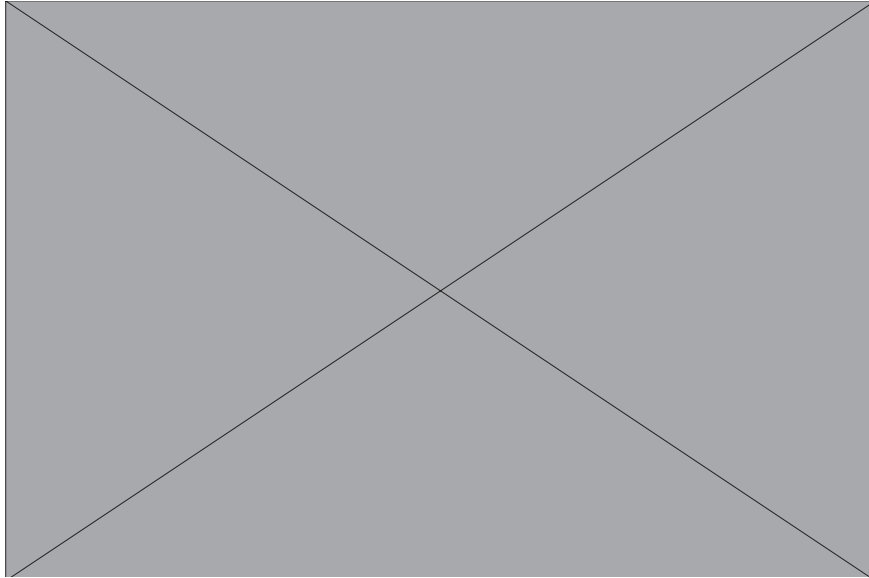


Abb. 3: Impressionen aus dem aus dem MedienCorner „com.mal“, Mönchengladbach.⁵

Multimedia- und Internetarbeitsplätzen, mit legeren Sitzmöbeln sowie mit einer dem Zeitgeschmack der Jugendlichen entsprechenden Innenarchitektur und -dekoration. Überzeugende Beispiele aus neuerer Zeit finden sich u. a. in Luckenwalde, Dresden [6; 7] und Mönchengladbach [5].

Literatur und
Internetquellen

- [1] ekz.bibliotheksservice <Reutlingen> (o. J.). freestyle – Die Jugendbibliothek [Seminare in Ihrer Bibliothek]. <http://www.ekz.de/index.php?id=2366>.
- [2] Glashoff, I. (1990). „Teenage Libraries“ – unkonventionelle Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene in Großbritannien. Bericht über eine Studienfahrt. BuB, Buch und Bibliothek, 42, 516–520.
- [3] Hachmann, U. & Keller-Loibl, K. (2008). Wie gewinnt man die „Google-Generation“? Innovationen und Trends in Dänemarks Kinder- und Jugendbibliotheken. BuB, Forum Bibliothek und Information, 60, 482–485.
- [4] Henning, W. (1994). Die junge Bibliothek und die Bibliothekseinrichtung für Jugendliche. Was können wir besser machen? In H. Grube & A. Holderried (Hrsg.), Neue Betriebsformen, Jugendliche, Multimedialität (ekz-Konzepte, 2, S. 144–156). Reutlingen: ekz.
- [5] Jansen, D. & Weyer, G. (2003). Innovative Gestaltungsspielräume schaffen. Das Projekt „Medien-Corner“ in der Stadtbibliothek Mönchengladbach. In P. Hauke & R.

⁵ Foto: D. Jansen.

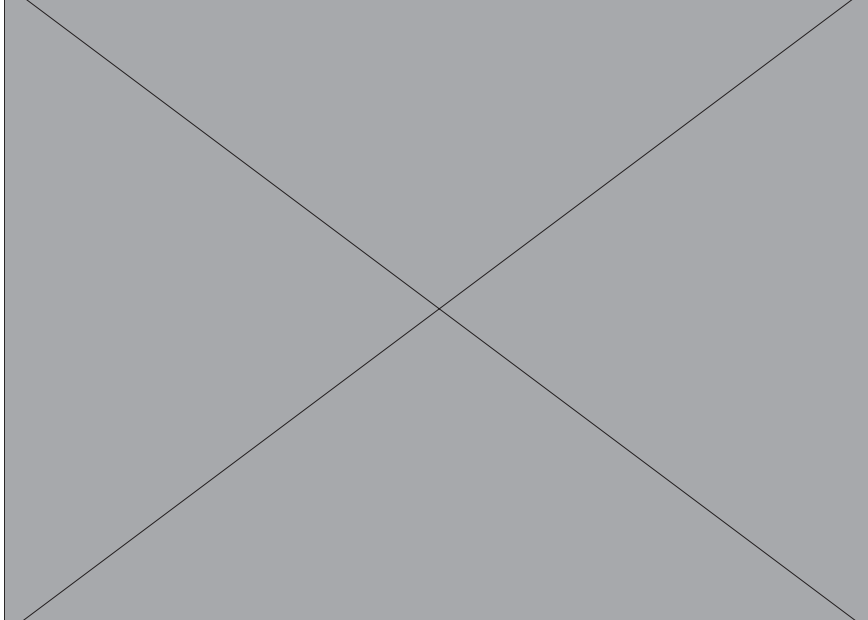


Abb. 4.: Medien@age, Dresden: Eine Bibliothek mit Sitzmöglichkeiten, die nicht nur an Funktionalität sondern auch an Coolness erinnern.⁶

Busch (Hrsg.), Ehrensache?! Zivilgesellschaftliches Engagement in Öffentlichen Bibliotheken (S. 187–193). Bad Honnef: Bock + Herchen.

[6] Kompetenznetzwerk für Bibliotheken, KNB (2008). Portal „Jugendbibliotheken“ [enth.: Zielgruppe, Entwicklung neuer Konzepte in Deutschland, Beispiele der Gestaltung von Jugendbibliotheksarbeit, Veranstaltungsangebote, Weiterführende Literatur.] <http://www.bibliothekportal.de/hauptmenue/themen/bibliothekskunden/jugendliche/>.

[7] Rabe, R. & Schellenberger, F. (2000). Jugendbibliothek Dresden als medien@age wiedereröffnet. ABI-Technik, 20 (3), 250–260.

[8] Rabe, R. (2000). Willkommen bei medien@age! Neue Dresdner Jugendbibliothek eröffnet. BuB, Buch und Bibliothek, 52, 599–604. <http://www.bibo-dresden.de/download/BuB0900.pdf>.

[9] Rätz, W. (1994). Zwischen Candle-Light und Laser-Licht: Wo Jugendliche sich wohlfühlen: Räumliche, technische, ästhetische und soziale Aspekte. In H. Grube & A. Holderried (Hrsg.), Neue Betriebsformen, Jugendliche, Multimedialität (ekz-Konzepte, 2, S. 128–135). Reutlingen: ekz.

[10] Schmitt, R. (1994). Sofa und Computer: Beispiele neuer Bibliothekseinrichtungen für Jugendliche. In H. Grube & A. Holderried (Hrsg.), Neue Betriebsformen, Jugendliche, Multimedialität (ekz-Konzepte, 2, S. 136–143). Reutlingen: ekz.

[11] Zich, S. & Fischer, B. (1997). Keine Kinder mehr und noch nicht erwachsen: Jugendliche : Ansätze zu einem neuen Gesamtkonzept für die Stadtbücherei Flensburg. BuB, Buch und Bibliothek, 49, 410–412.

Die zitierten Internetquellen wurden zuletzt am 26. Februar 2009 aufgerufen.

6 Foto: M. Zierold.